

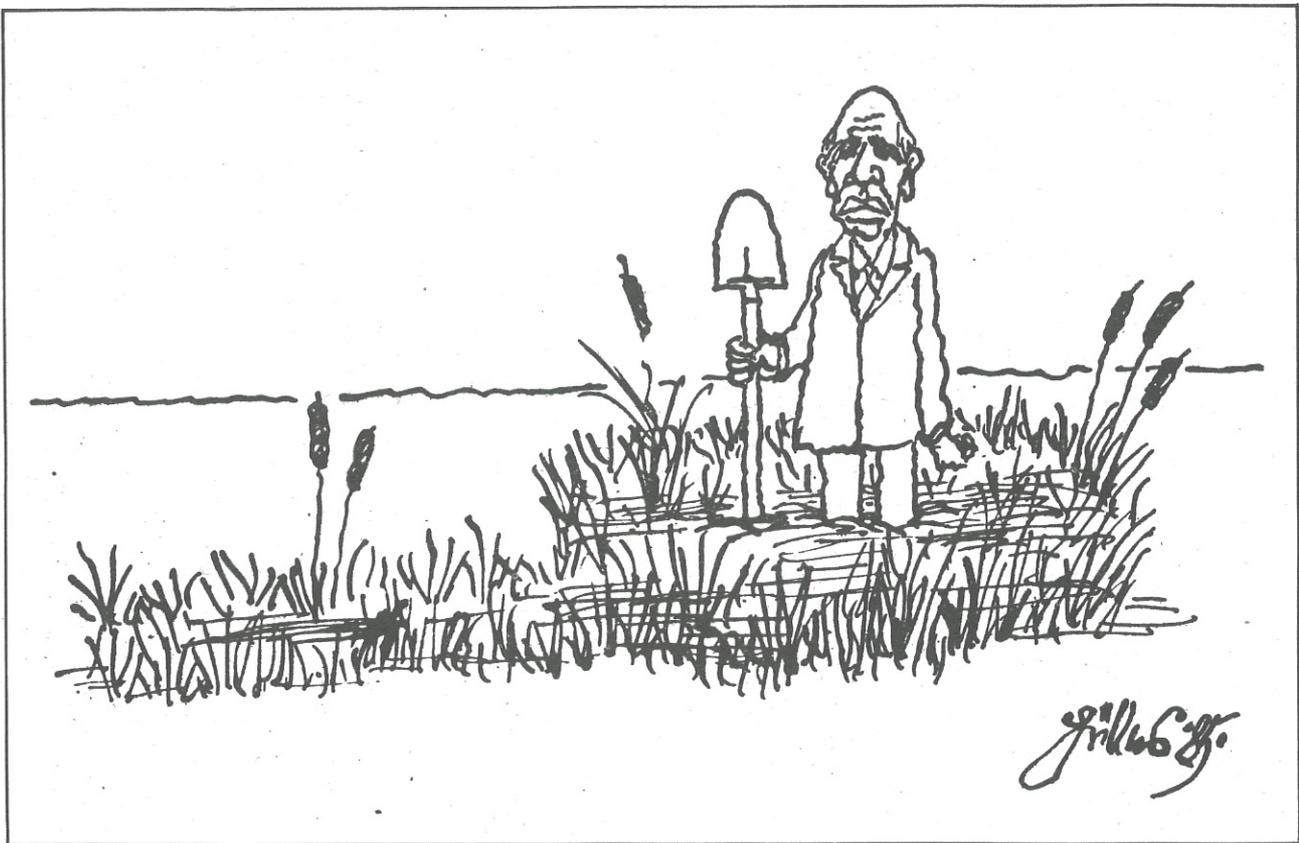


ÖNB-KURIER

LANDESGRUPPE SALZBURG
A - 5020 SALZBURG, ARENBERGSTR. 10 (74 3 71)

FOLGE 3 / 1985

**Nein, Herr Bundespräsident, die verbliebenen Sümpfe
und sauren Wiesen müssen erhalten bleiben !**



Sumpfland Österreich

Karikatur: H. Hütter

Samstag, 10. August 1985, SN

P. b. b.

ERSCHEINUNGSORT SALZBURG
VERLAGSPOSTAMT 5020 SALZBURG

Absender:

Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Landesgruppe Salz-
burg des Österreichischen Naturschutzbundes; Verant-
wortlich im Sinne des Pressegesetzes: Hannes Augustin;
alle: Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg.

DRUCK: Bubnik, 5323 Ebenau 25

Liebe Mitglieder und Freunde!

Wir waren auch während der Sommerpause durchaus nicht untätig, sondern haben uns mit zahlreichen Natur- und Umweltschutzangelegenheiten beschäftigt.

Über die wichtigsten Aktivitäten erfahren Sie in dieser Ausgabe des ÖNB-Kuriers.

Bitte beachten Sie:

Falls ihrem ÖNB-Kurier ein Erlagschein beigeheftet ist, haben Sie Ihren Mitgliedsbeitrag (öS 80,-) oder Förderbeitrag (öS 200,-) für 1985 noch nicht bezahlt. Wir bitten Sie dringend dies nachzuholen. (Konto-Nr. 6460, Salzburger Sparkasse.) Sie ersparen uns damit unnötige Kosten für weitere Mahnungen – und Ihnen ist ja gewiß auch lieber, wenn das Geld für sinnvolle Naturschutzarbeit eingesetzt wird, wie zum Beispiel für den demnächst geplanten Kauf eines Feuchtgebietes oder für die Anlage eines neuen Tümpels (wir werden darüber eingehend in der nächsten Ausgabe berichten).
Danke für Ihr Verständnis!

Nicht vergessen:



OFFENLEGUNG LAUT MEDIENGESETZ:

Der ÖNB-Kurier ist eine konfessions- und parteiungebundene Zeitschrift, die seitens des Österreichischen Naturschutzbundes, Landesgruppe Salzburg, herausgegeben wird. Redaktionelles Ziel und Anliegen: Alle Fragen des Natur- und Umweltschutzes.



ÖNB beantragt: Fuschler Ache soll geschützter Landschaftsteil werden!

In einer Stellungnahme zum Antrag des ÖNB, Landesgruppe Salzburg, die Fuschler Ache zu einem geschützten Landschaftsteil zu erklären, schreibt der Naturschutzbeauftragte der Salzburger Landesregierung an Herrn LHStv. Dr. Hans Katschthaler:

Wie aus den Untersuchungen des Ökologischen Institutes (Fließgewässerkataster) und eigenen Beobachtungen hervorgeht, ist die Fuschler Ache einer der letzten größeren Bäche in unserem Bundesland, der noch fast auf seine ganze Länge einen naturnahen Zustand aufweist und von abwechslungsreichem Uferbewuchs begleitet wird. Da die Fuschler Ache sowohl durch Waldgebiete als auch durch Wiesen fließt, natürliche Ufer aufweist, besitzt sie eine hohe Diversität in Morphologie, Fauna und Flora. Dabei sei besonders auf die hohe Artenvielfalt des Uferbewuchses im unteren Teil hingewiesen. Dieser Uferbewuchs gliedert in besonderem Maße die Landschaft des Thalgauer Beckens, was von den umliegenden Aussichtsbergen deutlich erkennbar ist.

Ein Schutz der Fuschler Ache kann daher nur befürwortet werden, dies insbesondere im Hinblick auf beabsichtigte Beeinträchtigungen durch mögliche Kleinkraftwerknutzungen und Regulierungsvorhaben.

Mit hochachtungsvollen Grüßen!

Für die Unterabteilung:

Weinmeister
Dipl.-Ing. Dr. H.W. Weinmeister



**ÖSTERREICHISCHER
NATURSCHUTZBUND**
Für eine lebenswerte Zukunft
in einer gesunden Umwelt

Redaktion: Hannes AUGUSTIN

An dieser Ausgabe haben weiters mitgearbeitet: Mag. Ch. Arnold, Mag. Dr. W. Herbst, Mag. M. Lechner, OSR H. Maringer, Prof. Mag. H. Stockinger, Prof. Dr. E. Stüber

Fotos: Arnold (1), Augustin (1), Kunrath (1), ÖNB-Archiv (1), Patzner (1).

NATURSCHUTZBUND –

KEIN BAUERNFEIND !

Mancher Außenseiter unter den Landwirten, aber auch verschiedene Landwirtschaftspolitiker- und Technokraten betrachten manche Forderungen des ÖNB als Aktionen gegen die Bauern. Dies ist sicher nicht der Fall. Der Naturschutzbund hat großes Verständnis für die nicht leichte Arbeit der Landwirte, und erkennt ihre Bedeutung als Erhalter unserer Kulturlandschaft, besonders in den Gebirgsregionen. Der Naturschutzbund unterstützt auch wiederholt viele berechnete Forderungen der Bauern, und glaubt, daß Naturschützer und Landwirte eigentliche Partner sein könnten.

Andererseits müssen wir aber auch von den Landwirten das Verständnis dafür erwarten, daß wir heute jeden großen Eingriff in die Landschaft besser überlegen müssen als früher. Gerade unsere vielfältige, großartige, vom Landwirt mitgeprägte Salzburger Kulturlandschaft ist ein unschätzbare Kapital für die Zukunft und für unseren Fremdenverkehr, an dem auch die Landwirte direkt und indirekt durch den Absatz ihrer Produkte profitieren.

Immer wieder stehen Alm- und Forstwege im Mittelpunkt der Kritik durch Gäste aus dem Ausland, aber auch seitens der heimischen Bevölkerung. Jeder Naturschützer erkennt, daß Wirtschaftswege zur Bewirtschaftung der Wälder und Almen unerlässlich sind. Sie müssen nur noch

besser geplant und behutsamer ausgeführt werden. An Stelle einer Schubraupe sollte nur noch ein Bagger Verwendung finden, der viel weniger Zerstörung anrichtet und viele Einbindungsarbeiten durchführen kann, für die eine Schubraupe nicht geeignet ist. Auch die Wiederbegrünung muß heute zu einer Selbstverständlichkeit werden. Man sollte auch in der Wegbreite durchaus beweglich sein und nicht alle Wege nach einem Schema bauen. In manchen Fällen würde eine Wegverbesserung oder teilweise Wegverbreiterung durchaus genügen. Es ergeben sich dadurch sowohl für die öffentliche Hand wie für den Landwirt selber eine Einsparung der Kosten. Im Stadium der Planung wären möglichst landschaftsschonende Varianten zu überlegen, durch die Rutschhänge vermieden und besonders wertvolle Biotope erhalten bleiben. Diese Forderungen gelten natürlich auch für den Bau von Forstwegen der Österreichischen Bundesforste, die als Staatsforste geradezu beispielgebend sein sollen.

Es ist daher erforderlich, daß die für den Wegebau zuständigen Ämter bereits im Planungsstadium noch besser mit den Naturschutzbehörden zusammenarbeiten. Dann wird es sicher gelingen, bei allen Wegebauten landschaftsgerechtere Lösungen zu finden.

Prof. Dr. Eberhard Stüber



Mit Schubraupe brutal in die Landschaft geschobener, überdimensionierter Almweg in Kolm Saigurn/Raurisertal.



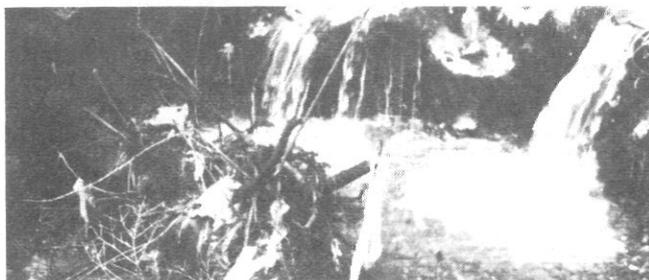
Relativ schonend angelegter Wirtschaftsweg im Felbertal, der sich den natürlichen Landschaftsformen verhältnismäßig gut anpaßt.

Unmenge Müll im Wengerbach

Landschaftlich ist der Wengerbach bei Werfenweng ja ganz reizvoll, aber die Massen an Hausmüll (z. B. kaum verrottbare Plastikabfälle, Aludosen, Blech, Gummireifen und ähnlicher Mist) beeinträchtigen ihn schwer.

Wie aus den großen vorgefundenen Lebensmittel-dosen zu schließen ist, dürften auch Gastbetriebe zu den illegalen Verschmutzern gehören. Es ist offensichtlich, daß noch etliche Personen den Bach mit einer Müllabfuhr verwechseln.

Wir ersuchen daher die Gemeinde einerseits eine Bachsäuberungsaktion, andererseits eine Aufklärungsaktion der Bevölkerung durchzuführen, um eine weitere beziehungsweise neuerliche Verschmutzung zu vermeiden. Ansonsten würden wir vorschlagen, den Wengerbach umzubenennen in Wenger-MÜLL-Bach.



Erhaltung der Kleingewässer – ein dringendes Anliegen unserer Zeit

Ein Appell des ÖNB an Naturschutz-Ressortchef Landeshauptmann-Stellv. Dr. Hans Katschthaler

Jahr für Jahr werden eine Anzahl von Kleingewässern, Tümpel und Teiche mit ihrer vielfältigen Lebewelt zugeschüttet. Der ÖNB hat wiederholt auf die Bedeutung der Kleingewässer in unserer Landschaft hingewiesen. Es ist geradezu paradox, vor Schulgebäuden Tümpel anzulegen um ihre Bedeutung zu unterstreichen, und jene in freier Natur zu vernichten. Wir schützen zwar seltene Tiere und Pflanzen solcher Kleingewässer, zerstören aber ihre Lebensräume.

Es ist lobenswert, daß das Naturschutzreferat der Landesregierung eine limnologisch-ökologische Begutachtung stehender Kleingewässer im Lande Salzburg durch das Institut für Ökologie am Haus der Natur durchführen ließ, doch müßten dieser Erhebung dringend entsprechende Schutzmaßnahmen folgen.

Der ÖNB appelliert daher an den Naturschutz-Ressortchef, die Bezirkshauptmannschaften anzuweisen, Verfahren zur Unterschutzstellung ökologisch hochwertiger Kleingewässer in Form von geschützten Landschaftsteilen vorrangig einzuleiten.

Egelseeufer neu bepflanzt

Vom Österreichischen Naturschutzbund wurden die bisher kahlen Westuferbereiche im Naturschutzgebiet des mittleren Egelsees in Mattsee mit einheimischem Bewuchs neu gestaltet. Die Bauern Wimmer Josef/Guglmoos, Eder Johann/Gräbler und Wagner Johann/Michlbauer legten als Grundeigentümer selbst tüchtig Hand an. 70 Birken, Erlen, Weiden, Eschen und Föhren werden das Landschaftsbild bedeutend beleben und die klein-klimatischen Verhältnisse verbessern.

Als die Bauern vor über 10 Jahren von der bevorstehenden Erklärung zum Naturschutz erfuhren, mußte aus Angst vor eventuellen späteren Schlägerungsbeschränkungen selbst das letzte Gehölz weichen. Die kahlen Uferwege waren jedoch für niemanden zufriedenstellend.

OSR Hannes Maringer hat nach langen Bemühungen diese Lösung erreicht, die vom Naturschutzreferat sehr begrüßt wird.

Fenninger Spitz / Wallersee:

Mit größtem Bestürzen verfolgt der ÖNB die Auseinandersetzungen zwischen Campern und Naturschutzbehörde über den Fenninger Spitz.

Die Einhaltung der bestehenden Gesetze und Schutzgebietsverordnungen darf von jedem Salzburger Bürger verlangt werden. Der ÖNB begrüßt den Standpunkt des SPÖ-Landtagsabgeordneten Othmar Nacovsky, der vor katastrophalen Beispielsfolgen warnt.

Aus landschaftlicher Sicht ist eine derartige Verhüttelung in der Tat unakzeptabel. Der ÖNB appelliert an die Camper, ihr egoistisches Verhalten zu überdenken und die Vorschläge der Salzburger Landesregierung anzunehmen, die Wohnwägen in der Zeit vom 1. 11. – 31. 3. in der Nähe, jedoch außerhalb des Schutzgebietes aufzustellen. Der Naturschutz erfordert von allen Verständnis, er dient aber auch allen.

Völlig unverständlich ist jedoch die Haltung des Nationalrates Helmut Stocker, der sich (aus welchen Gründen?) gerade für diese Campingplatzbenutzer stark macht.

Was ist das für ein Politiker, der seine Aufgabe darin sieht, Ausnahmen gegen Gesetze und Verordnungen durchzubringen, statt sich für ihre Einhaltung einzusetzen?

An Seeufern grundsätzlich keine Ausnahmegewilligungen mehr!

Wir appellieren an die zuständigen Politiker und Behörden, daß **grundsätzlich** an den bis heute freigehaltenen Seeufern keine Ausnahmen mehr genehmigt werden. Diese Forderung muß für alle gelten, unabhängig von ihrer gesellschaftlichen Stellung oder ihres politischen Einflusses.

ÖNB-Präsident Prof. Dr. E. Stüber (links) überreichte die Naturschutzpreise 1985 stellvertretend für alle Aube-setzer an A. Höfele, G. Schobesberger, F. Meißner-Blau und R. List.

Univ. Doz. Dr. Bernd Lötsch (rechts) hielt die Laudatio.



Österreichischer Naturschutztag in Linz – ein voller Erfolg

Umweltschutzbewegung wird zur bestimmenden Kraft in der Gesellschaft

Naturschutzpreis 1985 verliehen

Am 1. Juni 1985 fand in den Festsälen des Kaufmännischen Vereinshauses der 32. Österreichische Naturschutztag statt. Vor 700 Teilnehmern aus ganz Österreich wurden die Naturschutzpreise 1985 verliehen, mit denen Freda Meißner-Blau, Familie Höfele, R. List, G. Schobesberger, A. Feichtinger und H. Rainer für ihren gewaltlosen Einsatz gegen die überstürzte und unwiderrufliche Zerstörung der Hainburger Donauauen ausgezeichnet wurden. Univ. Doz. Dr. Bernd Lötsch meinte in der Laudatio, daß „diese Leute, die wir heute hier auszeichnen ihren Kindern und Enkeln in die Augen schauen werden können.“

Resignation ist unser schlimmster Feind

Die Festvorträge hielten Dr. Peter Weish vom Institut für Umweltwissenschaften und der bekannte Zukunftsforscher Prof. Robert Jungk.

Dr. Weish zeigte die Entwicklung der Naturschutzbewegung im letzten Jahrzehnt und folgerte aus den Vorgängen in Hainburg, daß es keine derartige Verdrehung der Wahrheit mehr geben dürfte, wie dies bei der Interpretation der Gutachten passiert ist.

Der Publizist Prof. Robert Jungk führte in eindrucksvollster Art die Berechtigung des gesellschaftlichen Wandels vor Augen. Die Naturschutzbewegung, die sich über mehrere Entwicklungsstufen hin zu ihrer heutigen Bedeutung gewandelt hat, wird mehr und mehr zur bestimmenden politischen Kraft. „Menschenbeben“ wie sich eines in Hainburg ereignet hat, haben tiefreichende Auswirkungen in alle Bereiche der Gesellschaft bis hin zu der

Technik, in der dadurch die vielen Ansätze zu einer „sanften Technologie“, die nicht im Gegensatz zu Natur und Mensch steht, bekräftigt werden und den ihnen gebührenden Aufschwung erleben.

Unser schlimmster Feind ist die Resignation meinte Prof. Jungk und rief abschließend zu weiterer gemeinsamer Anstrengung gegen Natur und Menschenzerstörung auf. ●

Presseaussendung vom 31. Juli 1985

TKW-Projekt bedroht Salzachauen

Der Presse war vorige Woche zu entnehmen, daß die TKW neuerlich das Kraftwerksprojekt an der unteren Salzach, im Anschluß an den Ausbau der mittleren Salzach, forcieren.

Bei der gestrigen Stitzung stellte der Vorstand der Landesgruppe Salzburg des ÖNB folgendes fest: Der ÖNB-Salzburg bekräftigt seinen Standpunkt, daß die **letzten großen Auwälder** Salzburgs, im Norden der Stadt, unbedingt erhalten werden müssen. Sie stellen nicht nur einen äußerst **wertvollen Lebensraum** für Flora und Fauna dar, sondern auch ein **unersetzliches Naherholungsgebiet in der Nähe der Stadt Salzburg**.

Es ist äußerst bedauernswert und unverständlich, daß von Seiten des Landes noch nicht einmal die wertvollsten Aubereiche unter **Schutz** gestellt wurden. Der ÖNB-Salzburg fordert dies schon seit Jahren und ruft neuerlich die Salzburger Landesregierung auf, endlich Schritte in dieser Richtung zu unternehmen.

Der ÖNB hält es außerdem für notwendig, daß eine **umfangreiche ökologische Studie** erstellt wird, um das Problem der Eintiefung der Salzach und der Austrocknung der Auen zu erforschen und Lösungen zu erarbeiten. Der „harte Weg“, der Bau von Kraftwerken, kann keine Lösung für die untere Salzach sein, da er nicht nur zu großen Auwaldverlusten führen würde, sondern auch, durch die Abdichtung des Stauraumes vom Auwald, diesen Lebensraum völlig verändern würde.

Naturkundliche Wanderungen und Kurse im Jahr 1985



Veranstalter:
Haus der Natur in Zusammenarbeit
mit dem ÖNB

Anmeldungen und Kartenverkauf:
ALBUS-AUTOREISEBÜRO
Makartplatz 9, 5020 Salzburg
Telefon: (0662) 73 4 45

Abfahrt jeweils vom Mirabellplatz, Albus Haltestelle

Die Busfahrten sind für eine Mindestteilnehmerzahl von 30 Personen berechnet. Bei weniger Teilnehmern ist es notwendig, für die Fahrt einen Zuschlag einzuziehen. Der Veranstalter behält sich Absagen vor.

Ja zu Tempo 80/100

Der Österreichische Naturschutzbund bedauert, daß sich die ÖVP und FPÖ im Salzburger Landtag gegen den Antrag der SPÖ auf Temporeduzierung auf Salzburgs Straßen ausgesprochen haben. Es ist schade, daß sich die vernünftige Haltung der Landesrates Dr. Gasteiger, der sich ebenfalls für Tempo 80/100 eingesetzt hat, in der ÖVP nicht durchsetzen konnte.

29. September 1985

Rundwanderung zur Steinernen Agnes
Außergewöhnlich schöne Herbstwanderung

Abfahrt: 8.00 Uhr

Rückkehr: 17.00 Uhr

Route: Salzburg – Großgmain – Bichllehen (Bus, 700 m)
– Aufstieg zur Steinernen Agnes (Rotofen Hütte) – 2 Gruppen möglich

1. Gruppe: Dreisesselberg (1680 m) – Weißbachtal – Bayerisch Gmain. Höhendifferenz: 1000 m

2. Gruppe: Rotofensattel (1396 m) – Hallthurm
Höhendifferenz: (700 m)

Mäßig anstrengender Aufstieg, Höhenwanderung.

Gehzeit: 6 (4) Stunden

Ausrüstung: Bergausrüstung mit Wetter- und Kälteschutz, Proviant, Fernglas, Fotoapparat, Personalausweis oder Reisepaß

Preis: öS 80,-, ÖNB Mitglieder öS 70,-

Führung: Dipl. Ing. Dr. G. SCHLAGER, Dr. W. HERBST

13. Oktober 1985

Überquerung der Leoganger Steinberge
herrliche Bergtour für geübte Wanderer

Abfahrt: 7.00 Uhr

Rückkehr: 19.00 Uhr

Route: Salzburg – Lofer – Dießbach (Bus, 682 m) – Hochgrub Alm (1534 m) – Passauer Hütte (2051 m) – Leogang (767 m)

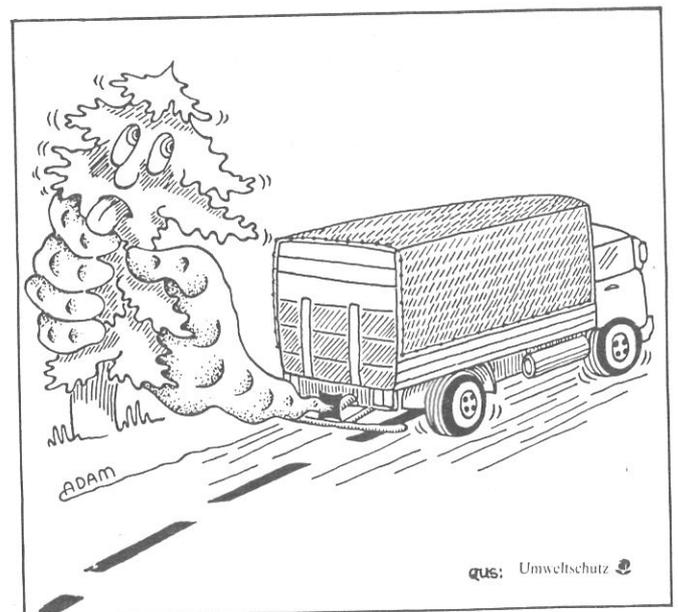
Höhendifferenz: 1350 m

Gehzeit: 6 Stunden – gute Kondition erforderlich!

Ausrüstung: Bergausrüstung mit Wetter- und Kälteschutz, Proviant, Fernglas, Fotoapparat, Personalausweis oder Reisepaß

Preis: öS 120, ÖNB-Mitglieder öS 110,-

Führung: Dir. F. ROBL, Univ. Prof. Dr. R. TÜRK



**Presseaussendung
ÖNB gegen die Erschließung des Scharecks**

Der ÖNB erklärt sich mit dem ÖAV in seinen Bemühungen gegen die Erschließung des Wurtenkees für den Gletscherschilaufl solidarisch. Das Vorgehen des Bürgermeisters der Gemeinde Flattach zur Behinderung der Schareck-Demonstration und der Jubiläumsfeier auf der Duisburger Hütte des Alpenvereines ist höchst bedenklich und undemokratisch. Der ÖNB protestiert entschieden dagegen.

Der ÖNB schließt sich außerdem den Forderungen des ÖAV an, das Genehmigungsverfahren nochmals zu überprüfen, da grobe Mängel zu bestehen scheinen.

Der ÖNB Salzburg fordert neuerlich, daß, wie bereits versprochen, ehestmöglich die Liftstützen abgetragen werden, die für die seinerzeit geplante Erschließung des Scharecks auf Salzburger Seite, in Sportgastein, errichtet wurden.



Den Naturschutz als öffentliches Interesse verankern!

ÖNB zur Novellierung des Salzburger Flurverfassungsgesetzes:

Der ÖNB hält es für dringend notwendig, anlässlich der Novellierung des Salzburger Flurverfassungs-Landesgesetzes eine wesentliche Änderung vorzunehmen:

Im § 1 wäre ausdrücklich zu verankern, daß der Naturschutz als öffentliches Interesse bei Zusammenlegungsverfahren berücksichtigt werden muß.

Bei Zusammenlegungsverfahren sollen nicht nur volks- und betriebswirtschaftliche Gesichtspunkte, sondern gleichermaßen ökologische und ästhetische Gesichtspunkte, wie Schutz wertvoller Biotope, Gesunderhaltung des Landschaftshaushaltes und Wahrung des Landschaftsbildes verfolgt werden.

Zusammenlegungen müssen in Zukunft auch der Erhaltung wertvoller Biotope dienen.

ÖAV klagt: Am Schareck soll trotzdem weitergebaut werden

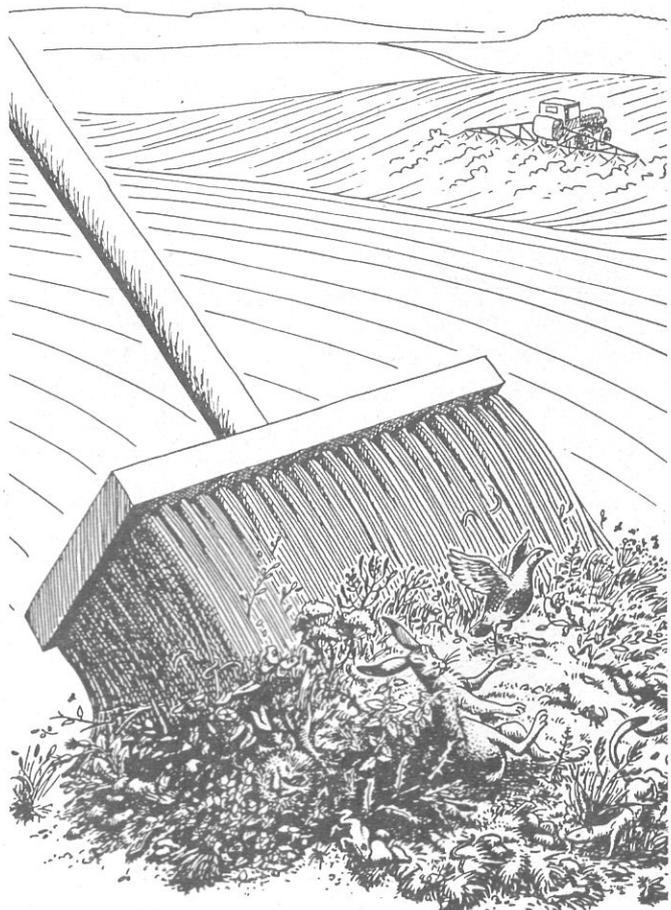
Trotz der negativen Gutachten und der Proteste aus ganz Österreich denken die für dieses Projekt verantwortlichen Herren nicht daran, die Einwände von Bergsteigern, Naturschützern und Steuerzahlern zu berücksichtigen oder auch nur einer ernsthaften Diskussion für wert zu finden.

Profit hat in Österreich offenbar noch immer einen weitaus höheren Stellenwert als die Natur.

Auf dem Wurtenkees wird weitergebaut, weil man vollendete Tatsachen schaffen will.

Wenn Naturzerstörung erst einmal begonnen hat, so rechnet man, ist es auf dem Schareck „eh schon wurscht“. In bewährter „Salamitaktik“ soll dann Stück für Stück doch noch der erstrebte Endzustand, nämlich die Totalerschließung des Scharecks von allen Seiten, erreicht werden. Ansuchen für eine „Kapazitätserweiterung“ der Straße nach Kolm-Saigurn liegen bereits vor.

An einen finanziellen Erfolg des Projektes in der gegenwärtigen Genehmigungsstufe glauben nicht einmal mehr die Betreiber selber. Der Alpenverein, der laut seinen Statuten zum alpinen Naturschutz verpflichtet ist, hat sich in seiner Verbandstagung am 15. Juni in Leoben fast einstimmig gegen eine Erschließung des Wurtenkees ausgesprochen.



Arnd Bockhacker
Aus: KARINATUR, pro natur verlag, Stuttgart

AKTION GRÜNE SALZACH

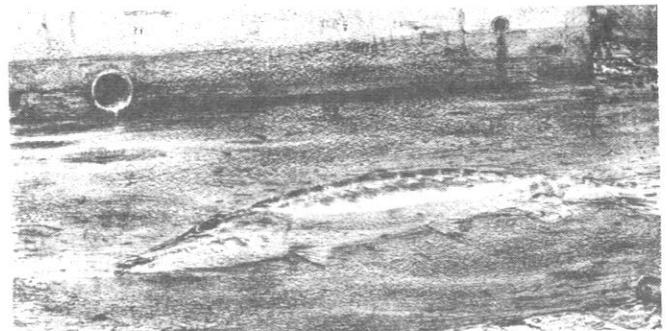
Überparteiliche Arbeitsgemeinschaft für die Salzach

Hallein Papier AG: Wesentlicher Schritt zur Umweltentlastung fixiert; gewerbebehördlicher Bescheid 1. Instanz rechtskräftig; der aktuelle Stand:

Am 12. Juni 1985 war es soweit: Genau eineinhalb Jahre nach der ersten Verhandlung im gewerbebehördlichen Verfahren zur Umstellung und wesentlichen Vergrößerung der Zellulosefabrik gab es grünes Licht für die Inangriffnahme des Projektes. Dieses wird zu einer Verbesserung der Salzachqualität von derzeit rund 59 t BSB5 pro Tag (Maß der Sauerstoffzehrung im Wasser) auf höchstens 16,75 t BSB5 führen und gewährleistet schon jetzt eine wesentliche Luftentlastung. Landesrat Sepp Oberkirchner, Franz Haidinger von der Umweltschutzinteressengemeinschaft Hallein-Rehhof und der Aktion „Grüne Salzach“, Stadtrat Johannes Voggenhuber von der Salzburger Bürgerliste und Dr. Josef Hartlieb von der Hallein Papier AG setzten ihre Unterschriften unter eine Vereinbarung, die die Rücknahme der Einsprüche von Bürgerlistenmandatären einerseits und Hallein Papier AG andererseits gegen den anfangs Mai ergangenen Bescheid enthält. Durch diese Vereinbarung wurde der Bescheid noch um weitere Festlegungen ergänzt.

Mit dem Bescheid wird eine Reduktion der Schwefeldioxydbelastung von bisher etwa 3.600 auf maximal 2.300 Tonnen pro Jahr erreicht. Der umfangreiche Bescheid enthält eine Reihe weiterer Auflagen, die eine Gesundheitsgefährdung der Halleiner Bevölkerung ausschließen und den Wald im Tennengau und Flachgau entlasten. Die Realisierung des Projektes kann nun beginnen. Nach Klärung der Finanzierungsdetails im Sommer soll im Herbst mit dem Bau begonnen werden.

Das Verfahren zur Umstellung und Erweiterung der Zellstoffproduktion in der Hallein Papier AG hat auch interessante Aspekte zur Umweltpolitik an den Tag gebracht: Ein Ergebnis ist die Tatsache, daß Umweltschutzgruppen sehr wohl einen wesentlichen Beitrag leisten können, wenn sie nicht nur engagiert, sondern auch sachkundig mitwirken, so etwa die Umweltschutzinteressengemeinschaft Hallein-Rehhof oder die Aktion „Grüne Salzach“.



A. PAUL WEBER

Der sterbende Hecht, Lithographie Nr. 100

Beide Initiativen haben sich im Laufe des Verfahrens ständig gründlich informiert und zielstrebig und auf breiter Basis das Verfahren begleitet.

Zurück zur PWA: Viele erhoffen sich eine „grüne Salzach“ durch ein Verfahren, das ein Salzburger Betrieb kürzlich offeriert hat. Hatte der Betrieb von 300 Millionen gesprochen, konnte man in Zeitungen von günstigen 50 Millionen lesen. In einem Schreiben an den Halleiner Bürgermeister stellten die Vertreter der Salzburger Firma übrigens fest, es handle sich um ein Versuchsprojekt, für das sie Mittel der öffentlichen Hand erbäten. Sie hätten eine Anlage für Zellstoffabwässer auch noch nie gebaut!

Offen ist auch, wann die Bundesregierung endlich die längst überfällige Reduktion des Schwefelgehalts im Heizöl Schwer von derzeit 2% auf 1% vornehmen wird. Auch mit dieser Maßnahme wäre eine weitere Entlastung der Luft im Halleiner Raum möglich.

Aus der Sicht des Natur- und Umweltschutzes werden jedenfalls noch weitere Schritte folgen müssen: diesem Anliegen bleibt die Aktion „Grüne Salzach“ selbstverständlich weiterhin verpflichtet.

Mag. Markus Lechner

Anmerkung der Redaktion: Der ÖNB dankt allen, die bisher in der Aktion „Grüne Salzach“ mitgearbeitet haben für ihren persönlichen Einsatz und teilt mit, daß die Aktion für den Naturschutzpreis der Salzburger Landesregierung vorgeschlagen wurde.

Landschaft durch Schipisten ver-schandelt

Welche massiven Eingriffe der Bau von Schiliften und -pisten darstellt zeigt dieses Bild der Schischaukel Mühlbach-Dienten (aufgenommen am 28. Juni 1985) in drastischer Weise. Trotzdem wollen die Betreiber der Abergbahnen in Maria Alm mit ihrer geplanten Ski-Verbindung Hinterthal-Hintermoos weitere Wunden in die Landschaft schlagen. Bis Mitte August werden die Abergbahnen ihr Projekt vorlegen. Der ÖNB und der ÖAV haben jetzt zumindest erreicht, daß über dieses aus unserer Sicht auf jeden Fall abzulehnende Projekt ein Umweltverträglichkeitsgutachten durch unabhängige Experten erstellt wird. Die Umweltschutzkommission hat hierfür den bekannten Fachmann Prof. Cernusca vorgeschlagen.



Leserbrief:

Zur Umweltschutzdiskussion am 26. Juni im Saal der „SN“

Trotz einiger vehement und überzeugend vorgetragener Kommentare aus dem stark interessierten Auditorium hatte man allgemein den Eindruck, daß mit mehr Konsequenz vieles vom hochaktuellen Themenmaterial gründlicher hätte durchdiskutiert werden können. So z.T. mußte man – betreffs weiterer Erschließungen – als Zuhörer mit der jetzigen Regelung unzufrieden bleiben, daß zwar keine landschaftsneuen Liftprojekte mehr vorgesehen sind, nichtsdestoweniger aber bereits bestehende Anlagen miteinander verbunden werden sollen. Also stehen den z.B. totkranken Wäldern weitere Rodungsarbeiten bevor, obwohl es im besten „Beschwichtigungs-Hofrat-Stil“ beschönigend hieß: „Selbstverständlich mit strengsten (!) Naturschutzaufgaben.“

Dies alles im Ermessensbereich der Abergbahnen, sowie bei den Loferer Anlagen (Loferer Alm in Richtung Steinplatte). Ebenso würden die Wälder unterhalb vom Schareck keineswegs vom zu erwartenden Fremdenverkehr „genesen“. Zu den wohl abscheulichsten Beispielen auf diesem Gebiet gehören sicherlich die Kaunertalbetriebe. Nach einer Orgie von Waldzerstörung wurde eine Bergstraße durch einen der schönsten Zirbenbestände Europas gelegt. Bei der Eröffnung der Schiregion war folgender Satz zu vernehmen: „Jetzt sehen wir, daß die Natur unser größter Reichtum ist!“ – Der Mann, der dieses von sich gab, sitzt heute noch mit Entscheidungsbefugnis in Amt und Würden, und brummt, weil man ihm die Umbalfälle zur Einbetonierung nicht überläßt. – Möge er für unsere Landesväter ein abschreckendes Beispiel sein!

H. Boese, Reimstraße 7



MAGISTRAT SALZBURG

Zahl: MD/A-749/λ /85

(Bei Antwortschreiben bitte anführen)

Betrifft: Befestigung von Straßenschildern an Bäumen

Bezug: ÖNB-Kurier, Folge 2/1985

Magistrat reagierte rasch auf Kritik: Baum von Straßenschild befreit

Zu der Kritik an der Befestigung von Straßenschildern „noch immer werden Bäume zum Aufhängen von Straßenschildern mißbraucht“ in der oben genannten Publikation wird seitens der Magistratsdirektion folgendes berichtet:

...Im gegenständlichen Fall wurde für den aus

Richtung Grödig fließenden Verkehr die Tafel auf den nahe der Kreuzung stehenden Baum montiert, weil die Straßenbezeichnungstafel nur an dieser Stelle optisch gut wahrnehmbar ist.

Die Anbringungsart ist keinesfalls üblich, die Montage liegt bereits 13 Jahre (!) zurück.

Um den Bestrebungen des Naturschutzes voll Rechnung zu tragen, wurde das zuständige Amt beauftragt, umgehend die in Kritik stehende Tafel abzunehmen und eine neue Straßenbezeichnungstafel an geeigneter Stelle zu befestigen...

Hochachtungsvoll

Der Magistratsdirektor:

(Dr. H. Meister)

„Steinlechner-Kreuzung“ nicht überdimensionieren!

Es bestehen Pläne, die Kreuzung zwischen Aignerstraße, Bürgelsteinstraße und Gaisbergstraße (= Steinlechnerkreuzung) zu vergrößern, wobei anscheinend auch daran gedacht wird, das möglicherweise älteste Haus in Parsch (= Steinlechner) zu schleifen.

Grundsätzlich stellt der Österreichische Naturschutzbund fest, daß eine Vergrößerung des Kreuzungsbereiches wohl eine weitere Verschlechterung der Umweltsituation dieser ohnehin stark belasteten Gegend bewirken werde. Erfahrungsgemäß bringt eine Straßenerweiterung meist auch mehr Verkehr, wodurch die beabsichtigte Wirkung, den Verkehr zu verflüssigen, im gleichen Atemzug wieder zunichte gemacht und die Belastung der Anrainer nur noch weiter erhöht wird.

Die in diesem Zusammenhang ebenfalls erwogene Überdachung des Gersbaches scheint absurd, wenn man überlegt, daß die Stadtgemeinde andererseits gerade daran geht, die verbauten Stadtbäche zu sanieren. Der ÖNB tritt vielmehr für eine rasche Verwirklichung eines Gesamtverkehrskonzeptes unter Förderung des öffentlichen Verkehrs und des Fahrradverkehrs ein.

Im Bereich der Steinlechner-Kreuzung ist eine Förderung des privaten Kfz-Verkehrs tunlichst zu vermeiden. Auf alle Fälle sollte ein durchgehender Radweg (von der Innenstadt bis zur neuen Finanzlandesdirektion) unter möglichster Schonung des vorhandenen Baumbestandes und unter gleichzeitiger Revitalisierung des Aubaches geschaffen werden.



Atomkraftwerk Zwentendorf

Dem ÖNB wurde eine repräsentative Umfrage, die unter den ÖVP-Funktionären des Bundeslandes Salzburg Ende März/Anfang April 1985 durchgeführt wurde, bekannt, die wir auszugsweise veröffentlichen. Sie basiert auf insgesamt 2 200 ausgewerteten Fragebögen.

Neben anderen Bereichen der Innenpolitik kam auch das Thema **Atomkraft – Zwentendorf** zur Sprache, in folgender Formulierung:

- Glauben Sie, kann man in Hinkunft dem Energiebedarf am besten gerecht werden
 - durch Atomkraftwerke
 - durch weiteren Ausbau der Wasserkraft durch Energiesparen
 - durch kalorische Kraftwerke (Kohle, Gas, Erdöl)
 - durch Alternative Energiequellen (Sonne, Biomasse etc.)

Bitte höchstens 3 Möglichkeiten auswählen und reihen.)

Ergebnisse:	Punkte:	
– durch Wasserkraft	3.248 P	39,03%
– durch Energiesparen	2.537 P	30,46%
– durch Altern. Energiequ.	1.853 P	22,25%
– durch Atomkraftwerke	615 P	7,38%
– durch kalor. Kraftwerke	74 P	0,88%

FAZIT:

- Es ist sehr bemerkenswert, daß Atomkraft weit abgeschlagen am vierten bzw. vorletzten Platz landet!
- Warum wurde die Umfrage, deren Ergebnisse seit mindestens einem Monat feststehen, nicht veröffentlicht? Ist es Schuld der Medien, der ÖVP, oder beider?

WALDLEHRPFAD WEITWÖRTH

Die 2. Klasse des Privatgymnasiums der Herz-Jesu Missionare hat mit Frau Dr. Franka Schmidt nahe Weitwörth auf dem Gelände von Herrn Landesrat Dipl. Ing. Mayr-Melnhof – für jederman frei zugänglich – einen Waldlehrpfad angelegt und dazu ein Heft verfaßt, in dem viel Interessantes über Aussehen, Standort und Verwendung der bezeichneten Bäume und Sträucher nachzulesen ist. Sie können dieses Heft am Beginn des Lehrweges in Sandwasch um öS 20,- kaufen.

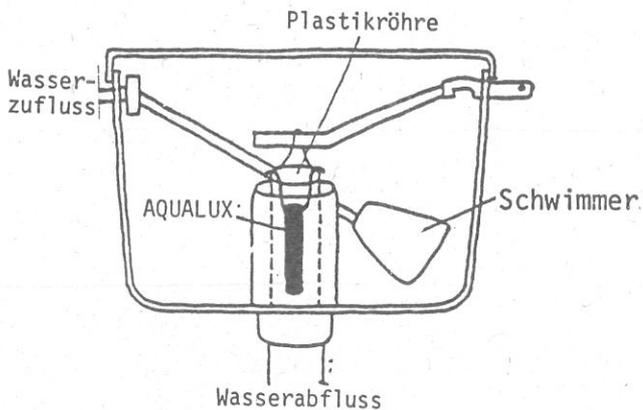
Wir bieten an:

Rauris – naturkundlicher Führer

Auf 76 Seiten wird in diesem von der Österr. Naturschutzjugend herausgegebenen Büchlein auf sehr ansprechende Weise die Geologie und Mineralogie des Rauriser Tales dargestellt, über wilde und zahme Alpentiere berichtet, die Vegetation des Rauriser Hüttwinkeltales beschrieben, Wissenswertes über das Tauerngold erzählt, und das Brauchtum im Raurisertal erklärt. Großer Raum ist natürlich auch der Beschreibung von Wanderungen und Bergtouren gewidmet, weiters wird das Naturschutzhaus Astenschmiede und der Naturlehrweg „Rauriser Urwald“ vorgestellt sowie ein kurzer Abriss über den Nationalpark Hohe Tauern gegeben.

Preis: öS 30,-

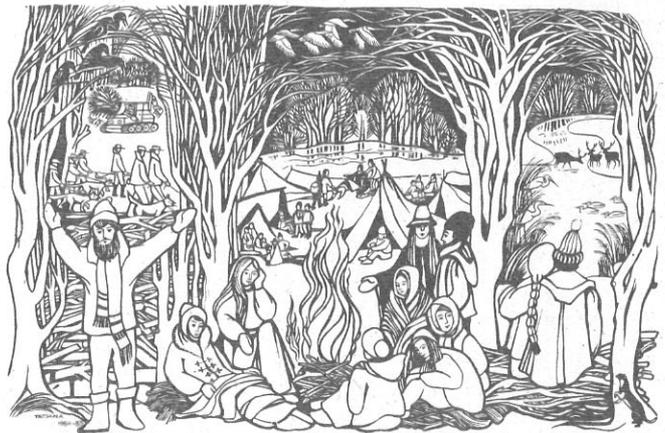
Aqualux-Wassersparer für tiefhängende Toilettenspülkästen



Der AQUALUX-Wassersparer ist ein stabförmiges Messinggewicht und paßt in jeden üblichen Tiefspülkasten (einfach einsetzen!).

Mit AQUALUX-Wassersparer läßt sich der Wasserverbrauch genau dosieren. Solange die Spültaste betätigt wird fließt Wasser; wird die Taste losgelassen, schließt das Gewicht den Wasserablauf. AQUALUX-Wassersparer spart 7.000 Liter Wasser pro Person und Jahr.

Preis: öS 80,- (+ Porto)



Hainburg – eine Wende

Das ist der Titel einer Arbeit der Künstlerin Tatjana Gamerith, (siehe Abbildung). Dieses Motiv kann als Wandbehang (grobes Halbleinen, 60 x 90 cm) – einfarbiger Handdruck um öS 360,-, bemalter Handdruck um öS 640,- – erworben werden.

Eine Umhängtasche mit dem Motiv ebenfalls aus grobem Halbleinen kostet öS 360,-, eine Geschenkmappe mit je 50 Bogen Briefpapier, Kuverts und Postkarten ist um öS 200,- erhältlich. Der Erlös kommt zur Gänze umweltschützenden Bürgerinitiativen zugute.

Bestellung bei: Tatjana Gamerith, A-4391 Waldhausen, Dörf 16, Tel. (07418) 4116.

ÖSTERREICHISCHER NATURSCHUTZBUND



Diese Abzeichen sind bei uns zum Preis von öS 25,- erhältlich.

WERDEN SIE MITGLIED DES ÖNB !

Helpen Sie uns, unser Land so schön und gesund wie möglich zu erhalten und werden Sie Mitglied! Sie zeigen sich dadurch mit unseren Anliegen solidarisch und geben unserer Stimme

mehr Gewicht. Der Österreichische Naturschutzbund ist überparteilich und besteht seit 72 Jahren. Der Mitgliedsbeitrag beträgt nur S 80,- und für Förderer S 200,- pro Jahr. Als

unser Mitglied erhalten Sie regelmäßig den ÖNB-Kurier, der Sie über aktuelle Naturschutzfragen und über unsere zahlreichen Veranstaltungen informiert.

ERLEBNISREISEN z.Bsp.

Venedig 25.10. – 27.10.1985	S 870,-
Herbst in der Toskana 31.10. – 3.11.1985	S 1.350,-
Tunesien – Oase am Rande der Sahara 15.11. – 26.11.1985	S 7.700,-
Kairo – Niltal – Rotes Meer 25.12.1985 – 6.1.1986	S 11.500,-
Sinai – Gebirgswanderung 27.12.1985 – 4.1.1986	S 12.500,-
Florida und die Everglades 26.12.1985 – 6.1.1986	S 16.500,-
21. 3.1986 – 1.4.1986	S 16.500,-
Schifahren in Les Menuires 31.1. – 8.2.1986	S 3.300,-
Vulkane in Süditalien 21.3. – 1.4.1986	S 4.700,-
Griechenland – Kreta 21.3. – 1.4.1986	S 5.300,-

Wir senden Ihnen gerne unser ausführliches Programm zu!

Kneissl Touristik

Ges. m. b. H.

...der Natur auf der Spur
A-4650 Edt/Lambach · Traunstraße 44 · Austria
Tel. 072 45/49 36, 2414 · Telex: 25 650



Hier bitte abtrennen!

JA, ICH MÖCHTE ETWAS TUN !

Ich möchte zur Rettung und Erhaltung unserer Natur beitragen und wünsche in den Österreichischen Naturschutzbund und damit in die Landesgruppe meines Heimatbundeslandes aufgenommen zu werden.

- | | | |
|--|---|---|
| <input type="checkbox"/> Mitgliedsbeitrag
pro Jahr S 80,- | <input type="checkbox"/> Förderer
pro Jahr S 200,- | <input type="checkbox"/> Ehepaare
pro Jahr S 140,- |
| <input type="checkbox"/> Mitgliedschaft auf
Lebenszeit (S 3000,-) | <input type="checkbox"/> Natur + Land
(6 Hefte pro Jahr) S 125,- | |

Gewünschtes bitte ankreuzen!

Bitte in ein Kuvert stecken,
adressiert an:

Name _____

Adresse _____

_____, den _____

Unterschrift

**Österreichischer
Naturschutzbund**

Haus der Natur
Arenbergstraße 10
A-5020 SALZBURG

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichischer Naturschutzbund Kurier](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [1985_3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Österreichischer Naturschutzbund Kurier 1-12](#)